

## Seminarsitzung (beide Gruppen am 23. April 2021, ab 11 Uhr)

Eine schönen guten Morgen an alle, die schon online mitlesen. Wir warten noch bis kurz nach 11 Uhr, um dann mit dem recht unerschöpflichen Thema Bestandsanalyse(n) weiterzumachen...

Hallo!:) Ich hätte zu Beginn noch kurz eine allgemeine Frage an alle. Ich hatte gestern nach der Vorlesung nur 15 Minuten Pause und dann 3h Schlüsselqualifikation. Geht es anderen genauso? Wenn ja, wäre es möglich die Vorlesung ein wenig eher zu beginnen?

Mir ging es genauso! Das war echt super anstrengend und effektiv unmöglich in 10 Minuten zu essen... Ich hab mal nachgeguckt und das betrifft immer alle zwei Wochen, aber vorher wäre da Zeit um die Vorlesung nach von zu verschieben denk ich... (Woche 16, 18, 20, 22, 26).

wenn ich das richtig sehe ist davor eine stunde "mittagspause"  
ich denke von uns aus sollte das gehen.

Ihr esst vor 12 Mittag?

nein aber der kalender ist so geplant Interessant... ahhhh verstehe, wegen dem verschieben ^^'''

ja genau. Es braucht nur das ok von Herrn Hacker

So, Sie haben ja schon ein erstes Diskussionsthema gefunden. Also ich habe gerade mal in meinen Kalender geschaut. Ich denke an den meisten Donnerstagen alle 2 Wochen können wir gerne etwas früher anfangen. Wie sieht es mit Ihren Präferenzen aus? Wäre 11.30 Uhr statt 12 Uhr Beginn ok?

Fände ich gut!

Das fände ich besser

Danke

11:30Uhr wäre super

Perfekt

Das wäre toll :)

Dann machen wir das so. Ich hoffe, daß ich dran denke, wenn ich Ende nächster Woche die Zoom Sitzungen plane. Notfalls erinnern Sie mich bitte nächsten Freitag nochmal daran...

Übermäßig voll ist es heute ja noch nicht hier, aber lassen Sie uns anfangen.

Wir können uns der Thematik "Bestandsanalyse" nochmal systematisch auf zwei Arten nähern: Wir können uns gemeinsam überlegen, welche Methoden oder Tools zur Analyse von Beständen/Bestandsgruppen wir kennen, und dann überlegen, welche Fragen man damit beantworten kann. Oder umgekehrt: Welche Fragen habe ich möglicherweise an den "Bestand", den ich untersuchen will, um dann über geeignete Instrumente zur Beantwortung nachzudenken.

Ich mache hier mal zwei Abschnitte auf, unter die Sie Ihre Ideen packen können, und dann sammeln und sortieren wir. Ok?

## **Mögliche Untersuchungsgründe:**

Was besitze ich allgemein?

Was wird wie viel genutzt?(bei Reihen gegebenenfalls Weiterkauf Entscheidung)

Was brauche ich? Was sollte ich ergänzen?

Ist mein Bestand optisch ansprechend? (ÖB) (Zustand der Medien und Präsentation dieser)

Ist mein Bestand aktuell? (Populärwissenschaftliche Themen wie z.B. Achtsamkeit, was die letzten Jahre war)

Aktualität der Auflagen, vor allem in wissenschaftlichen Bibliotheken von Relevanz

Welche Benutzergruppen habe ich? Welche könnte ich ggfs. haben? (bzw. welche Themen fehlen mir vielleicht?)

Sind bestimmte Titel häufig vorgemerkt? -> Staffelung nötig?

Welche Bücher habe ich im Bestand werden aber vermisst? Sind diese wieder am Standort oder werden sie immer noch vermisst?

Welche Veranstaltungen habe ich geplant? Habe ich passende Titel hierfür?

Stehen vielleicht besondere Anlässe bevor (Geburtstage von berühmten Personen, Literaturpreise usw.) und habe ich eventuelle Literatur.

Ist die momentane Einteilung/Systematik noch zielführend, oder sollte ich meinen Bestand neu einteilen?

Wie ist der Zustand meiner Medien? Auch auf Altbestand bzw. Reparatur etc. abzielend?

Möchte ich meine Bibliothek umbauen und muss mich daher im Bestand verkleinern (oder darf ich mich vielleicht auch vergrößern?)

Ist der Bestand so präsentiert, dass er auch ausreichend genutzt werden kann?

Wie steht es um bestimmte Teilbestände wie z.B. E-Medien? (geht mit der oberen Frage einher denk ich)

---

Ok, machen wir mal hier vorerst einen Strich drunter und sortieren gemeinsam der Reihe nach:

Die erste Frage

Was besitze ich allgemein? (Bestandssichtung / Bestandsstatistik?, Inventur) richtet sich auf den Inhalt meines zu untersuchenden Gesamt- oder Teilbestandes. Wie kann ich den Inhalt oder das Fehlen von konkreten Titeln erheben und analysierend bewerten?

Proberecherchen? Vergleich mit Empfehlungslisten? (steht beides nicht unten..)

Konkretisierter wäre die später aufgeworfene Frage:

Stehen vielleicht besondere Anlässe bevor (Geburtstage von berühmten Personen, Literaturpreise usw.) und habe ich eventuell Literatur? Abgleich mit Kalender und Recherche? :)

Wie kann ich also aus meinem Bestand thematisch zusammengehörige Titel zusammentragen oder wo muß ich die vorhandenen Titel zum konkreten Thema ergänzen?

Taugt irgendeine, der unten genannten Methoden zur Beantwortung dieser Fragen??

Ich hätte jetzt Marktsichtung vorgeschlagen, so dass man auf aktuelle Ereignisse auch reagieren kann

Also ich sehe das Wort "Marktsichtung" unten irgendwie nicht. Was genau stellen Sie sich da vor?

Ja das stand nicht. Das stimmt. Ich stelle mir darunter vor, dass man sich z.B. Bestsellerlisten anguckt oder eben auf Events wie Literaturpreise reagiert und die nominierte Literatur im Bestand hat

Ok, jetzt versteh ich es etwas besser, glaube ich. Letztlich geht es dann (egal, ob ich thematisch eingegrenzt wegen eines anstehenden Events etc. überprüfe, ob ich "genug" dazu oder zu wenig dazu in meinem Bestand habe) um die Methode vergleichend den Bestandsinhalt zu "messen". Das kann mit einer Auswahl an Recherchen, die ich "anderswo" als in meinem eigenen Bestandsverzeichnis anstelle, beginnen, um dann konkret am eigenen Bestand vorhandene oder fehlende Titel aus einer durch die Recherche "anderswo" generierten Liste zu überprüfen und ggfs. auf die Desideratenliste zu setzen und (so möglich) zu erwerben. Das Ziel wäre also eine anhand der Recherche vorgenommene Bestandsergänzung. Dieser Blick zu den "anderen" kann sich auf den Angebotsmarkt beziehen (Bestsellerlisten) oder aber sich an den Beständen anderer Bibliotheken orientieren oder auch alle denkbaren bibliographischen Verzeichnisse verwenden, um eine solche Titelliste zu generieren, anhand der ich dann den eigenen Bestand überprüfe. Dieses Vorgehen hatten wir ja gestern schon im Beispiel, daß ich anhand solcher Stichproben auf der Ebene von Einzeltitel möglich Bestandslücken und -schwächen erkennen kann.

Die nächste Frage in der obigen Liste lautet:

Was wird wie viel genutzt?

Welche der unten aufgeführten Methoden/Instrumente lassen sich für diese Fragestellung (wie?) nutzen?

Nulllisten geben eine Auskunft darüber, welche Titel in einem bestimmten Zeitraum nicht ausgeliehen wurden und ausgesondert werden könnten.

Ja.

Bestandsstatistiken angucken

Nein. Wenn es reine Bestandsstatistiken sind, geben die mir nur Auskunft über die vorhandenen Medieneinheiten einer Bestandsgruppe oder des Gesamtbestandes. Wenn ich sie mit Erwerbungsstatistiken ergänze, auch Auskunft über Bestandswachstum oder -abbau in den jeweiligen Bestandsgruppen oder insgesamt. Da habe ich dennoch kein Bild über die Nutzung (durch Ausleihe, Präsenznutzung oder Download...)

Aber man kann sich ja die Statistik eines einzelnen Mediums anschauen, also z.B. die Ausleihzahlen der letzten drei Jahre. Das wäre doch aussagekräftig, oder?

(Ist das der Aktivierungsgrad? Werden da die tatsächlich ausgeliehenen Medien (z.B. innerhalb eines Jahres) angezeigt? Nein, der Aktivierungsgrad ist was anderes! - dann gerne nochmal erklären : ) das terminologische varieté hat mich wohl auf eine falsche Fährte gebracht. Machen wir später noch, versprochen!)

Natürlich, darauf wollte ich ja hinaus: Ich brauche Nutzungszahlen (egal woher ich die mit welcher Zählung bekomme), die ich dann auf die Bestandsstatistik (die Zählung von

Medieneinheiten, Zu- oder Abgängen) beziehen muß, um sie bewerten zu können. Es geht bei dieser Frage also v.a. um Nutzungsstatistiken unterschiedlicher Art. Die Zählung von Ausleihnutzungen ausleihbarer körperlicher Medien ist da definitiv die klassische Methode, die aber zu ergänzen ist, wenn es um die Teilmengen des Bestandes geht, der nicht ausleihbar ist.

Könnte man von den Nutzungsstatistiken bezüglich des Ausleihbestandes auf den nicht ausleihbaren Bestand schließen? Beispielsweise wenn es sich um denselben Titel handelt, das ausleihbare Exemplar jedoch kaum ausgeliehen wird?

Wenn es mehrere Staffelexemplare eines Titels gibt, von denen eines als Präsenzexemplar nicht ausleihbar ist, kann man natürlich durch die Ausleihzahlen auf das Titelinteresse schließen. Wenn es umgekehrt ist, aber nicht. Ursachen für eine Nichtnutzung (ein Auftauchen auf der Nullliste) sind vielfältig, dazu kommen wir noch, wenn wir über Deakquisition nachdenken.

Aber denken Sie an die Bibliotheken mit großen Altbeständen, die z.B. nach Jahrzehnten der Ausleihbarkeit irgendwann zu Präsenzexemplaren wurden. Die tauchen in der Regel eben nicht in der Messung von Ausleihzahlen auf - am ehesten noch, wo eine Magazinbestellung für die Nutzung im Lesesaal eine "Nutzung" dokumentierbar (und damit auch auswertbar) macht.

In einer wissenschaftlichen Bibliothek in der ich tätig war, wurde der Bestand geprüft, indem Ausleihstatistiken (kilometerlange Excel-Tabellen) gezogen wurden. Dort wurden dann Titel, Anzahl der Exemplare und Anzahl der Ausleihen angeführt. Die Titel wurden dann zunächst auf Neuauflage geprüft (Neuauflage = automatischer Anschaffungsvorschlag), bzw. anhand der Ausleihzahlen (wurde da bestimmter Wert überschritten, dann wurde Neukauf vorgeschlagen).

--> Jap so war es bei uns auch, nur dass wir über den Katalog eine Einsichtnahme zu den einzelnen Büchern nehmen konnten. Je nach Fachdisziplin haben wir gesagt, wenn das Buch nicht in den letzten 3 Jahren ausgeliehen wurde und es auch nicht notwendig ist ins Magazin zu stellen, dass wir es dann aussondern.

Ein schönes Beispiel, welche Konsequenzen auf der Untersuchungsebene des einzelnen Titels folgen können, wenn man die Zahlen auswertet, die in der Ausleihstatistik eines bestimmten Zeitraums auftauchen. Letztlich sind die Hit- und Nulllisten nichts anderes als der Anfang oder das Ende diese ellenlangen Tabellen.

Eine Frage: wie kann man den Gebrauch von Medien zählen, die man zwar ausleihen kann, aber die im Haus genutzt werden. Ein Bsp. Musiknotenbücher werden häufig nicht ausgeliehen, sondern nur einzelne Seiten daraus kopiert. Das Einzige, was mir einfällt, ist Mitarbeitende daneben zu stellen und zu zählen.

Stimmt, ohne Corona nutzt man die Bibliothek ja auch als Arbeitsplatz – da kommt es vor, dass Medien zwar vor Ort genutzt werden, aber eben nicht unbedingt ausgeliehen werden.

Die Nutzungsmessung von Präsenzbeständen ist ein spannendes, weil selten umgesetztes Feld. Letztlich kann man hier verschiedene Methoden der Benutzerbeobachtung anwenden, um zumindest stichprobenartig einen Eindruck zu gewinnen, welche Teilmengen des Bestandes besonders stark und welche gar nicht genutzt werden...

Könnten Sie ein Beispiel für eine solche Methode der Benutzerbeobachtung nennen?

[Nachgelieferte Antwort, weil live nicht gesehen:

Am ausführlichsten hierzu schon vor über 20 Jahren: Tappenbeck, Inka: Zeitschriften-Nutzungsanalysen als Instrument des Qualitätsmanagements an wissenschaftlichen Bibliotheken. In: BIBLIOTHEK – Forschung und Praxis 25 (2001), H. 3, S. 317–339.

Etwas aktueller aber ohne konkrete Beispiele das Kapitel "Bestands- und Beschaffungsevaluierung" von Johannsen und Mittermaier im Praxishandbuch Bibliotheksmanagement)]

Ich kenne es, das so etwas als "In-Haus-Ausleihe" für die Statistik getätigt wird. Nutzer:innen werden dazu angehalten die Medien nicht ins Regal zurückzustellen, sondern an einen Sammelplatz und können so intern nochmal als "In-Haus-Ausleihe" verbucht werden.

In diesem Fall werden letztlich auch Benutzerbeobachtungen durchgeführt, allerdings "mittelbar", indem man die "Spuren" auswertet, die ihre Präsenznutzung hinterlassen haben...

Ich meinte, die in der Freihand stehen.

Absenzquote (gibt jedoch, wenn ich sie richtig verstehe, keine Aussage zu einzelnen Titeln)

Vormerkungen ansehen

Bestandsumsatz für einzelne Themen-/Bestandsgruppen ermitteln? Damit weiß man dann allerdings noch nicht, welche Titel konkret viel ausgeliehen werden, sondern nur das Thema insgesamt

Hier kurz eine Ergänzung meinerseits: Wenn oben die Nulllisten für nicht genutzte Titel angeführt werden, kann man dieses Instrument auch gleich durch die sog. Hitlisten ergänzen - die sagen mir klar, welche Titel wie häufig bzw. am häufigsten ausgeliehen/genutzt wurden.

### **Mögliche Untersuchungsinstrumente und Methoden:**

- Nulllisten und Hitlisten :)
- Aussonderungslisten
- Bestandsstatistik oder Ausleihzahlen jedes Buches, Lizenzverträge von eMedien überprüfen (was läuft aus, wo kann man zB von S-Lizenz auf L-Lizenz umsteigen)
- Bestandssichtung (was und wie viel hat man zur jeweiligen Sachgruppe?)
- Austausch mit den Forschenden und Professoren
- Regelmäßige Inventur mit Technik und/oder Listen
- Barcodescanner
- Verlustlisten
- Methode: availability study (erfolgreiche Recherchen messen)
- Bestandsanalyse nach prozentuaem Anteil der Sachgruppen --> Erwerbung und Makulatur
- Klassiker, die man haben muss?
- Empfehlungslisten, Grundbestandslisten ;)
- Titel die die Benutzer häufig bei der Fernleihe bestellen
- Absenzanalyse/Absenzprozentsatz
- Umsatzanalyse/Bestandsumsatz

- --> was ist hiermit gemeint? kann das kurz erläutert werden?
- Ermittlung der Nutzungsrate des ausleihbaren Bestandes: „Anzahl der Ausleihverbuchungen im Jahr (inkl. Verlängerungen)“ geteilt durch „Anzahl der ausleihbaren Medien im Bestand“ (<https://www.bib-bvb.de/web/bhb/indikatoren>)
- super, danke - kann im Prinzip rein thematisch mit unter dem 3. Punkt "Bestandsstatistik" gedacht werden - right? ja, ich denke, das gehört dazu
- Stichproberecherchen
- 
- Erfragen von Nutzerwünschen
- Neues Präsentationskonzept
- Vergleich mit anderen Bibliotheken der gleichen Größe (bayerisches Hochschulbibliotheken Modell?) -> oder Landesfachstelle für öffentliche Bibliotheken (BY)
- Welche Medien werden besonders häufig ausgeliehen \*Umschlag

(Nicht das heutige Thema, aber dieser Vortrag von Dr. Rösch (UB Leipzig) zu Open Access in der Erwerbung wurde in Discord auch für Studierende empfohlen (habe ihn noch nicht gesehen) :) : [https://www.youtube.com/watch?v=KNmJtP\\_7n4E](https://www.youtube.com/watch?v=KNmJtP_7n4E)

Der aktuelle Vortrag von Frau Rösch ist bestimmt spannend - Sie finden im Digiboard-Ordner Bestandsentwicklung eine "ältere" Version zu diesem Thema von ihr, den sie vor der Pandemie live in unserem Modul 2019 gehalten hat... Die Folien und eine Aufsatzversion stehen ganz oben in den dort auffindbaren Materialien zu unserem Modulthema.)

-----  
 Machen wir auch hier vorerst einen Strich drunter und versuchen wir noch ein wenig zu sortieren, wie sich die hier zusammengetragenen Methoden (die wie die oben genannten Fragen an den Bestand) alles andere als vollständig sind, ein bißchen klarer sortieren lassen:

Ich schlage eine Klassifizierung nach der "Blickrichtung" vor.  
 Ich meine damit zunächst die Vorgehensweisen die sich "nach Innen" richten, also auf die Beschreibung, Zusammensetzung, Quantifizierung und Zählung des eigenen Bestandes, seiner Präsentation, seiner Aktualität, seine Erhaltungszustandes usw. Das wären Analysemethoden, deren Ziel letztlich die möglichst genaue Kenntnis des Gesamt- oder Teilbestandes ist, der untersucht wird.

Zweite mögliche Blickrichtung:

Nach Außen - d.h. in erster Linie auf die Nutzer des Bestandes und was ich über sie anhand von Ausleihzahlen oder weiteren Leistungskennziffern des Bestandes (die immer eine standardisierte Korrelation zwischen Bestandsangebot und Bestandsnutzung beschreiben) herausfinden kann.

- Absenzanalyse/Absenzprozentsatz
- Umsatzanalyse/Bestandsumsatz
- Nulllisten
- Hitlisten

- availability study

Genau!

Und drittens (auch "nach Außen"): Das sind Methoden und Instrumente des Benchmarkings (also des Vergleichs des jeweiligen Bestandes mit die Beständen anderer Bibliotheken oder mit dem Marktangebot (wie viele Titel zum Thema X oder des Autors Y oder der Sachgruppe Z aus der Deutschen Nationalbibliographie habe ich in meinem Bestand, wie viele im Vergleich zu einer Sondersammel- oder Zentralen Fachbibliothek, wie viele der aktuelle lieferbaren Titel auf dem Medienmarkt...))

- Abgleich mit Empfehlungslisten, Grundbestandslisten und allerlei anderes mehr...

---

Wir müssen allmählich schon zum Schluß dieser heutigen sehr munteren Debatte kommen. Ich versuche mal eine kurze Zusammenfassung: Die größte Vielfalt von Methoden zur Bestandsanalyse (als Überbegriff für alle denkbaren Untersuchungsgegenstände und -anlässe) finden wir im Bereich der Benutzungsstatistik und dabei vor allem auf die traditionelle Medienausleihe bezogen. Benchmarking und Korrelation der eigenen Bestandsstatistik mit externer Perspektive auf andere Bibliotheken, das Marktangebot sind dagegen deutlich seltener und auch viel weniger standardisiert in der Praxis anzutreffen.

Es geht bei der regelmäßigen Untersuchung von Nutzungs- und Angebotskorrelationen, die Aussagen nicht über den Einzeltitel, sondern über die jeweilige Bestandsgruppe oder die Leistungsfähigkeit des Bestandes insgesamt machen wollen, also zunächst fast immer um die Zählung von Angebot (in Medieneinheiten) und Nutzung (in Ausleihen oder bei E-Medien ggfs. Clicks oder Downloads). Auf den hier gemessenen Werten, lassen sich Ausgangsdaten gewinnen, die dann "bewertet" werden müssen. Diese Teilmenge von Methoden sind dann also Methoden der BESTANDSEVALUATION. Mit der werden wir uns noch sehr intensiv beschäftigen. Am besten in den nächsten Tagen und Wochen. Bestandsevaluation meint immer das "Anwenden von Leistungskennziffern" auf die jeweilige Bestandsgruppe und nur seltener auf den einzelnen Titel oder die konkrete Medieneinheit, wie sie vor allem in Gestalt von Hit- oder Nulllisten in der Praxis Verwendung findet.

Zum Schluß noch ein paar further reading Hinweise:

Schauen Sie die o.g. alten Digiboard-Ordner zum Modul noch einmal darauf hin durch, was das alles an nützlichen Beiträgen zu unserer Thematik Bestandanalysen und (demnächst) Bestandsevaluierung zu finden ist.

Und wenn Sie mal einfach nach "Bestandsanalyse" und "Bibliothek" googlen, finden Sie auf der ersten Seite ein Menge anregender Lektüreeinstiege, z.B.

<https://docplayer.org/114807029-Kennziffern-zur-bestandsanalyse-informationslogistische-rollen-profilierung-mit-soll-verfuegbarkeitsraten-etatverteilung-fragebogen-arbeitsgruppen.html>

oder auch:

<https://www.dasbibliothekswissen.de/Bestandsmanagement%3A-Allgemeines-und-Informationsquellen.html>

Hier eine ganz gute Auswahlbibliographie zum Thema Bestandsentwicklung insgesamt, aber auch manch Gutes zur Analyse von Beständen (leider zum großen Teil aber auch schon recht alte Fachpublikationen der 90er oder frühen 2000er Jahre).

Für heute - sei es damit genug!

Vielen Dank für die muntere Beteiligung und allen ein schönes Wochenende

Herzlich

Ihr

G. Hacker

Danke, Ihnen auch ein schönes Wochenende!

Danke, gleichfalls